

City-Logistik geht in die Verlängerung

2.100 Kunden werden in Bielefeld jeden Monat per Lastenrad beliefert. Der Versuch wird bis 2025 verlängert und soll möglichst zu einem dauerhaften Angebot werden.

Michael Schläger

Bielefeld. Bis zu 1.000 Online-Bestellungen gehen jede Woche beim Gut Wilhelmsdorf in Eckardtshaus ein. Rund hundert davon werden in der Innenstadt per Lastenrad ausgeliefert. Der Biohof beteiligt sich an dem City-Logistik-Versuch, den die Stadt Bielefeld im vergangenen Jahr gestartet hat und der jetzt für ein weiteres Jahr in die Verlängerung geht. Anschließend soll möglichst nach einem dauerhaften Standort gesucht werden.

An der Nahariyastraße hat die Stadt einen kleinen Logistik-Hub, eine Verteilstation bestehend aus Schiffscontainern, eingerichtet, von der aus die Waren in der Innenstadt verteilt werden. Auch der Paketdienstleister DPD nutzt das Angebot. Täglich startet an der Niederlassung Vlotho ein Fahrzeug, das Pakete und Päckchen an die Verteilstation liefert. Von dort werden sie auf zwei Lastenräder mit Elektroantrieb vom Typ Ono Motion verteilt. Die haben ein Fassungsvermögen von 2,1 Kubikmetern und ein zulässiges Gesamtgewicht von 280 Kilogramm – den Fahrer eingerechnet. „Dieses Angebot ersetzt bei uns ein Auslieferungsfahrzeug“, sagt Michael Bernhard, bei DPD für die City-Logistik verantwortlich.

Genau das ist auch das Ziel der Stadt: Lieferfahrzeuge sollen durch Lastenräder ersetzt werden. „Das ist praktischer Klimaschutz“, sagt Olaf Lewald, Leiter des städtischen Amtes für Verkehr. Oft stünden die Lieferfahrzeuge mitten auf der Fahrbahn, blockierten Radwege oder park-



Setzen auf das City-Logistik-Projekt: Jan Hoyer (Gut Wilhelmsdorf) (v.l.), Muratada Halaoui, Florian Schmidt, Michael Bernhard (alle DPD), Barbara Choryan und Olaf Lewald (beide Stadt Bielefeld). Foto: Oliver Krato

ten in der zweiten Reihe. Dabei könnten die Waren „auf der letzten Meile“ lärmarm und emissionsfrei ausgeliefert werden.

Jan Hoyer vom Gut Wilhelmsdorf berichtet von Anfangsschwierigkeiten, die hätten ausgeräumt werden müssen. So fehlte für Milchprodukte zunächst eine ausreichende Kühlung. Dafür wurde ein entsprechender Kühlcontainer aufgestellt. Ein Lastenrad, das vom Kurierdienst „Flott weg“ gestellt wird, ist jetzt viermal in der Woche in der erweiterten Innenstadt

unterwegs. Beliefert werden so 25 Kunden pro Tag.

Auch DPD-Vertreter Michael Bernhard berichtet von Anfangsproblemen. So seien die Container schon mal zu geparkt gewesen, wenn morgens die Pakete angeliefert wurden. Aber aus dieses Hindernis wurde inzwischen ausgeräumt.

Deshalb machen beide Partner weiter gerne mit. Barbara Choryan, Teamleiterin Strategische Mobilitätsplanung im Amt für Verkehr, berichtet, dass aktuell Gespräche mit einem dritten Interessentenlie-

fer, der Versuch auf weiteren Zuwachs angelegt sei. Ihr Chef Olaf Lewald kann sich vorstellen, dass es künftig mehrere kleinere Logistik-Hubs in der Stadt, verteilt auch auf die Nebenzentren, geben könnte. Zunächst soll jetzt aber Ausschau danach gehalten werden, wo dauerhaft ein Innenstadt-Verteilzentrum eingerichtet werden könnte.

Auch die beiden bisherigen Partner haben da schon ganz konkrete Vorstellungen. Wall Boxen als Stromtankstellen für E-Sprinter wünscht sich DPD-Mann Michael Bernhard, bes-

sere Verlademöglichkeiten wären aus Jan Hoyers Sicht erstrebenswert.

Möglich gemacht hat das City-Logistik-Projekt in Bielefeld ein kräftiger Zuschuss aus dem Programm Emissionsfreie Innenstadt, das aus EU-Mitteln finanziert wurde. 370.000 Euro wurden zur Verfügung gestellt. Das sind 90 Prozent der Gesamtkosten. Der Rest kommt aus der Stadtkasse. Das Gut Wilhelmsdorf und DPD können die Container mietfrei nutzen. Zahlen müssen sie lediglich Nebenkosten wie Strom.

Hohe Erwartungen an den künftigen Planungsdezernenten

Das Forum Baukultur bietet der Politik seine Unterstützung bei der Suche nach dem neuen Spitzenbeamten an.

Bielefeld. Die Stadt Bielefeld sucht zum 1. Januar 2025 den Nachfolger von Planungsdezernent Gregor Moss. Das Vorschlagsrecht hat die CDU. Das Forum Baukultur OWL ermuntert den Bielefelder Rat und die CDU, dies als Chance zu nutzen.

Gesucht werde eine herausragende Persönlichkeit, die, so Michael Zirbel, Vorsitzender

des Forums Baukultur OWL, „den erklärten Willen und die Fähigkeit hat, neue Akzente zu setzen und die Politik zumindest zu einem großen Teil dabei mitzunehmen“. Denn, so Zirbel, Stadtentwicklung sei ein komplexes Geschäft, das nicht parteipolitisch zermahlen werden sollte.

Neben den selbstverständlichen Anforderungen an die

persönliche Eignung trage der für Stadtentwicklung zuständige Beigeordnete Verantwortung für die Umsetzung dieser Aufgabe. Er müsse Interessen der Wirtschaft, soziale Erfordernisse, Umweltbelange und kulturelle Dimensionen zu einem fairen Ausgleich bringen. So bedürfe es intelligenter Konzepte, die auf eine effiziente Flächennutzung in

einer wachsenden Großstadt zielen. Der Dauerstreit zwischen Umweltverbänden und Wirtschaft führe hier nicht zum Ziel. Zum Wohl der Stadt müssten beide Sichtweisen miteinander vereinbart werden.

Der künftige Spitzenbeamte sollte sich dabei der in Bielefeld vorhandenen zivilgesellschaftlichen Expertise verge-

wissern. Dazu gehöre auch eine Wiederbelebung des Beirates für Stadtgestaltung, der dafür das geeignete Forum sei.

Das Forum Baukultur OWL bietet den politischen Entscheidern seine fachliche Expertise an bei der Suche nach einer Persönlichkeit, die Bielefelds Entwicklung in die Zukunft entscheidend positiv prägen kann und sollte.

Stadttauben

Ein striktes Fütterungsverbot und das Mittel „Ovi-stop“ sollen die Zahl der Tauben in Bielefeld schon ab 2025 deutlich reduzieren (NW vom 20. März).

■ Dass jetzt plötzlich die unerforschte „Taubenpille“ eingesetzt werden soll, statt weiterhin das bewährte Modell betreuter Taubenschläge mit artgerechter Fütterung und Ei-Austausch weiterzuführen, wirft den Verdacht auf, dass hier ein „Tierversuch“ durchgeführt und die Pharmaindustrie durch die Dauerverabreichung des teuren Mittels Ovi-stop bereichert werden soll. Hinzu kommt, dass die Wirksamkeit des teuren Präparates zweifelhaft ist. Wirkung und Aufnahme des Präparats kann bei freilebenden Tieren nicht kontrolliert werden und sind auch eine Gefahr für andere Vögel. So ist eine Überdosierung des Mittels wahrscheinlich. Die Taubenpopulation wird sich nicht nur verrin-

gern, sie wird sich vermutlich erledigen, weil die meisten Tauben an dem Mittel und den Nebenwirkungen nach und nach sterben werden. Genau so wie viele andere Wildvögel. Da macht es doch wohl mehr Sinn, das bewährte Modell weiterzuführen und weitere Standorte für betreute Taubenschläge gemeinsam auszumachen.

Anke Elsner
33649 Bielefeld

Parkplätze

Anwohner befürchten ein Verkehrschaos, wenn die rund 50 Stellplätze nach Abschluss des Gemeindehauses an der Schwagerstraße wegfallen (NW vom 18. März).

■ Die ideologisch grün verschleierte Augen eines Leserbriefschreibers vom 20. März haben wohl dazu geführt, den NW-Artikel vom 18. März nicht richtig lesen und verstehen zu können. Keiner der Anwohner der Schwagerstraße

fordert generell oder aus Bequemlichkeit einen Parkplatz vor der Haustür. Es geht darum, dass die Schwagerstraße schon heute voll geparkt ist mit Autos von Firmenmitarbeitern, Besuchern und Bewohnern von Gebäuden aus den umliegenden Straßen. Wenn dann Veranstaltungen der Kirche oder des CVJM dazukommen, ist das Verkehrschaos, vor allem durch den Parkplatzsuchverkehr, programmiert. Zudem flaniert niemand durch die Schwagerstraße und durch die Steigungen der Zu- und Abfahrten der Straße zur Eickumer Straße sind auch nur extrem wenige Fahrradfahrer auf der Schwagerstraße unterwegs.

Die ideologisch geprägten, immer wiederkehrenden Vergleiche zu London, Paris, Kopenhagen oder Barcelona hinken nicht nur massiv, sie nerven mittlerweile. Dann soll man sich auch damit intensiv auseinandersetzen, was diese Metropolen trotzdem für die Autofahrer tun.

Bielefeld leidet nicht am

Parkplatz-Populismus, sondern am Fahrrad-Populismus. An dem wünscht man sich keine Kritik, und für Radfahrer sind dank des Bielefelder „Radfahr“- und Stau-Dezernenten, und des „Radentscheiders“ jede noch so unsinnige Ausgabe in fast unbegrenzter Höhe gerechtfertigt und gewünscht.

Hans-Jürgen Resas
33739 Bielefeld

Verkehrswende

Verkehrsprojekte in Bielefeld polarisieren zunehmend. Dabei würde ein bisschen mehr Pragmatismus manche Probleme lösen, heißt es im Wochenendkommentar der NW vom 24. Februar.

■ Ich fahre mit dem Rad zu meinem Arbeitsplatz in der Innenstadt. Zu Außenterminen nutze ich das Auto, bei Schnee und Glätte auch gern den ÖPNV. Was mich somit beim Diskurs und den zahlreichen Leserbriefen wundert, ist die

eindimensionale Betrachtungsweise. So wird von einem Schreiber, der PLZ nach aus der Innenstadt, die Kritik an den entfallenden Parkplätzen beim Neubau des Pflegeheims in Jöllenbeck in Frage gestellt, direkt gefolgt mit einem Quervergleich zu Barcelona & Co. Überraschung: Jöllenbeck ist nicht Barcelona! Die Parkplätze werden vorzugsweise von älteren Mitbürgern genutzt, die Friedhof und Kirche besuchen. Auch Besucher eines Pflegeheimes reisen nicht mit dem Lastenrad an. Wer die Situation vor Ort kennt, weiß: Ausweichparkflächen sind rar gesät. Möglicherweise sollte man die Situation vor Ort kennen, bevor man mit Pauschalverurteilungen auftritt.

Generell stört mich, dass auch seitens der Verantwortlichen wenig auf die Fakten geschaut wird: Bielefeld ist eine Einpendler-Stadt. Die Verkehrsprobleme entstehen nicht, weil Menschen nicht vom Siegfriedplatz bis zum Rathaus kommen, sondern durch die zahlreichen Fahr-

„FDP gefällt sich als Neinsager-Partei“

Die CDU reagiert auf Kritik zum Etat-Beschluss.

Bielefeld. Die CDU-Ratsfraktion weist die Behauptung der FDP zurück, sie habe mit ihrer Zustimmung zum Eckdatenbeschluss von Rot-Grün-Rot für den Doppelhaushalt 2025/2026 ihre Oppositionsrolle aufgegeben. Fraktionschef Ralf Nettelstroth: „Das ist faktisch falsch und Populismus pur. Die FDP gefällt sich in ihrer Rolle als Fundamentallopposition und Neinsager-Partei.“ Damit dokumentiere die Partei, dass sie in keiner Weise bereit sei, Verantwortung zu übernehmen. Es stehe außer Zweifel, dass die CDU die rot-grün-rote Politik weiterkritisch begleiten werde, um Fehlentwicklungen zu verhindern, so Nettelstroth. „Eine Partei hat aber auch in der Opposition Verantwortung für die Menschen in Bielefeld. Gerade angesichts der dramatischen Finanzsituation der Stadt schlagen wir uns nicht wie die FDP mit selbstgefälligem Getöse in die Büsche, sondern stellen uns der Verantwortung.“

Fraktionsgeschäftsführer Detlef Werner, Haushaltsexperte der CDU-Fraktion, weist darauf, dass die CDU zwar den Eckdatenbeschluss mitgetragen habe, „das bedeutet aber keineswegs, dass wir auch dem Haushalt zustimmen werden. Das entscheiden

wir erst zum Schluss der Etatberatungen – nach unseren Kriterien“. Zudem habe die CDU mit ihrem Änderungsantrag wesentliche Verschärfungen erreicht: „Keine Steuererhöhungen, mindestens 20 Hektar Gewerbefläche, neues Personal nur dann, wenn an anderer Stelle Positionen wegfallen oder wenn die Stellen durch Zuschüsse finanziert werden.“ Opposition dürfe nicht Selbstzweck sein, unterstreichen Nettelstroth und Werner: „Der FDP ist die Eigendarstellung aber offenbar wichtiger als sachliche, konstruktive Oppositionsarbeit. Das grenzt beinahe schon an Profilneurose. Mit einer solchen Partei ist keine Stadt zu machen.“



CDU-Fraktionschef Ralf Nettelstroth. Foto: Sarah Jonek

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer

Chefredakteur: Thomas Seim
Stellv. Chefredakteure: Andrea Rolles, Carsten Heil

Lokales: Stefan Gerold (Leitung)
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage:

Geschäftsführung: Sandra Dalk
Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.s.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)

Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.), Luis Reiß (Stv.)
Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bungeoth
Büro Düsseldorf: Ingo Kalischek

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage GmbH & Co. KG
Niederstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unangefordertes Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Michael-Joachim Appelt
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2024.

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 52,90 EUR, bei Postzustellung 58,90 EUR; Digitale Zeitung (ePaper) 29,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Erstattung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung (Unterbrechung ePaper ist ausgeschlossen). Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels). Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig donnerstags und samstags die Veranstaltungsseiten ERWIN sowie an jedem Dienstag die Beilage „prima – Wochenmagazin zur Zeitung“.

Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung:
Klaus Schrotthofer

Herstellung: NOZ-Druck, Osnabrück
Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de
E-Mail: bielefeld@nw.de

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Dirk Mardmüller
33739 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeilen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.